

## **Sportentwicklungsbericht 2009/2010 (3. Welle)**

(AZ 080902/07-11)

Christoph Breuer (Projektleiter), Pamela Wicker & Martin Forst

Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement

### **Problem**

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation des Sports in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d. h. die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit den ersten drei Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/06, 2007/08 und 2009/10) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine vor.

### **Methode**

Als Methode kam wie bereits bei den ersten beiden Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser dritten Welle wurde vom 01.10. bis 20.12.2009 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten E-Mail-Adressen der Vereine. Von den insgesamt 90.767 Sportvereinen in Deutschland wurden über 68.000 E-Mail-Adressen übermittelt. Die Anzahl der übermittelten E-Mail-Adressen variierte erheblich von Bundesland zu Bundesland. Nach Abzug doppelt übermittelter Vereine bzw. E-Mail-Adressen wurden 63.468 Sportvereine per E-Mail zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (ca. 5.400) ist auf fehlerhafte E-Mail-Adressen zurückzuführen. Insgesamt konnten N = 19.345 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 33,3 % entspricht. Somit konnte der Stichprobenumfang der zweiten Welle bundesweit um 48 % gesteigert werden. Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser unveränderlichen Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den jeweiligen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben bundesweit N = 1.211 Vereine an den Befragungen 2005 und 2009 sowie N = 5.026 Vereine an den Befragungen 2007 und 2009 teilgenommen. Dies entspricht einer Dabeibleiberquote von 32,5 % bzw. 38,5 %.

Seit der zweiten Welle können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden,

welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der dritten Welle des Sportentwicklungsberichts werden überwiegend die Veränderungen zwischen 2007 und 2009 gemessen, da dieser Längsschnittdatensatz eine umfangreichere und damit auch zuverlässigere Datenbasis bietet.

## Ergebnisse

Um die Ergebnisse der dritten Welle aufzuarbeiten, wurden ein Bundesbericht, 16 Länderberichte sowie sieben Themenberichte erstellt (Breuer, 2011). Darüber hinaus konnten im Rahmen mehrerer deutsch-, englisch- und französischsprachiger Veröffentlichungen sowohl ein Überblick zu den erhobenen Ergebnissen gegeben werden (Breuer & Wicker, 2011abcd) als auch einzelne problem- und ressourcenorientierte Analysen zur Anwendung kommen (Breuer & Wicker, 2010; Breuer, Wicker & von Hanau, in Druck; Wicker & Breuer, 2010, in Druck).

Im Folgenden werden die Ergebnisse auf Bundesebene zusammengefasst. Sportvereine stellen ein besonders gemeinwohlorientiertes Sportangebot bereit, was auch in ihren Vereinszielen zum Ausdruck kommt. So ist es ihnen unter einer Vielzahl an Vereinszielen besonders wichtig, Werte wie z. B. Fair Play, Toleranz zu vermitteln, eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten und sich für eine gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern zu engagieren. Überdies legen die Sportvereine viel Wert auf Gemeinschaft sowie Geselligkeit und möchten Menschen mit Migrationshintergrund Sporttreiben ermöglichen. Damit dürften sich die Sportvereine maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden. Im Zeitverlauf zwischen 2005 und 2009 zeigt sich das gemeinwohlorientierte Selbstverständnis der Sportvereine als bemerkenswert stabil.

Immer mehr Sportvereine erstellen gemeinsame Angebote mit Schulen, anderen Sportvereinen, Kindergärten/Kindertagesstätten und kommerziellen Anbietern. Über 27 % aller Sportvereine in Deutschland kooperieren bereits bei der Angebotserstellung mit Schulen. Dabei kooperieren fast 20 % aller Sportvereine mit einer Grundschule, gut 10 % mit einer Hauptschule, knapp 10 % mit einem Gymnasium und gut 8 % mit einer Realschule.

Immer mehr Vereine bieten auch Kursangebote für Nichtmitglieder an. Zudem sind Sportvereine Garanten dafür, dass finanziell erschwingliche organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. Die Hälfte aller Sportvereine verlangt einen jährlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von maximal € 25,-, für Jugendliche von maximal € 30,-, für Erwachsene von maximal € 56,- und für Familien von maximal € 100,-.

Weiterhin haben im Durchschnitt 9 % der Mitglieder der deutschen Sportvereine einen Migrationshintergrund. Dies entspricht insgesamt rund 2,6 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund, die in den rund 90.000 Sportvereinen integriert sind. Insgesamt besitzen durchschnittlich 4,7 % aller ehrenamtlich Engagierten einen Migrationshintergrund. Damit hat der Migrantenanteil unter den Ehrenamtlichen seit 2007 deutlich zugelegt.

Probleme stellen für die Sportvereine vor allem die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgerinnen und -trägern, jugendlichen Leistungssportle-

rinnen und -sportlern, Übungsleiterinnen/Übungsleitern und Trainerinnen/Trainern, Schieds-/Kampfrichterinnen und -richtern sowie Mitgliedern dar. Unterstützungsbedarf besteht ferner hinsichtlich der Kosten des Wettkampfbetriebs sowie der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften für die Sportvereine. Überdies haben sich Probleme der Sportstättenversorgung verschärft.

In finanzieller Hinsicht sind die Ausgaben für Trainerinnen und Trainer, Übungsleiterinnen und -leiter sowie Sportlehrerinnen und -lehrer, für die Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen, für außersportliche Veranstaltungen, für Wartungspersonal, für Gema-Gebühren und für Versicherungen sowie die allgemeinen Verwaltungskosten und die Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb signifikant gestiegen.

## Diskussion

Aus den Befunden des Sportentwicklungsberichts können verschiedene Schlussfolgerungen gezogen werden. Auch die dritte Welle der Sportentwicklungsberichte verdeutlicht, dass die Sportvereine in Deutschland institutionelle Garanten für die sportbezogene Gemeinwohlproduktion sind. Sportliche Aktivität im Verein erzeugt aufgrund der institutionellen Rahmenbedingungen des Vereins zugleich mehr positive externe Effekte als Sporttreiben in anderen institutionellen Arrangements (z. B. informelles Sporttreiben oder sportliche Betätigung in kommerziellen Einrichtungen). Die gemeinwohlorientierte Ausrichtung der Sportvereine lässt sich dabei sowohl an ihrem Selbstverständnis in Form der Vereinsziele als auch an den niedrigen Mitgliedsbeiträgen erkennen. Aufgrund dieses Sachverhalts ist Sporttreiben im Verein keinesfalls eine rein private Angelegenheit, sondern scheint von besonderem gesellschaftlichem Interesse zu sein. Aus ordnungspolitischer Perspektive sollten Staat und Politik die vorhandene Situation berücksichtigen und den Vereins-sport weiter fördern – sei es mit direkten Zuwendungen, mittels der Gewährung von Steuervorteilen oder durch kostengünstige Möglichkeiten der Nutzung öffentlicher Sportanlagen. Die dargestellten Ergebnisse zeigen bezugnehmend auf diese Handlungsempfehlung eben gerade auch, dass die Kosten für die Sportvereine in verschiedenen Bereichen signifikant gestiegen sind und dass sich darüber hinaus Probleme der Sportstättenversorgung verschärft haben. Vor dem Hintergrund des Ausbaus der Ganztagschule und der damit verbundenen intensiveren Sportstättenutzung durch Schulen ist es folglich wichtig, dass weiterhin öffentliche Sportanlagen in ausreichendem Maße für die Vereinsnutzung bereit gestellt werden.

Die dargestellten Ergebnisse bieten den Sportbünden und -verbänden die Möglichkeit ihre Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Sportvereine zu optimieren und dabei die im Sportentwicklungsbericht dargestellten länderspezifischen Besonderheiten zu beachten. Thematische Schwerpunkte sollten die Verbände mit ihren Beratungs- und Unterstützungsleistungen insbesondere in den Bereichen der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgerinnen und -trägern sowie von Mitgliedern, der Kostenentwicklung, der Bewältigung bürokratischer Prozeduren und der Bewältigung der Sportstättenversorgung setzen.

Vor dem Hintergrund der Internationalisierung der Bevölkerung werden auch die Leistungen der Sportvereine im Hinblick auf die Integration von Migranten als zunehmend wichtiger angesehen. Auch in diesem Bereich zeigen die Sportvereine ihre Gemeinwohlbedeutung, indem rund 2,6 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund in den über 90.000 Sportvereinen integriert sind. Doch ist zu konstatieren, dass die Verwirklichung des sportpolitischen Ziels, mehr Migrantinnen bzw. Migranten in die Sportvereine zu integrieren, intensiver Hilfestellungen bedarf. Denn bereits die Ergebnisse der vorangegangenen Welle machten deutlich, dass Vereine mit einem hohen Migrantenanteil teilweise spezifische Problemstellungen und einen besonderen Unterstützungsbedarf aufweisen.

Letztlich ist den Sportvereinen zu empfehlen, dass sie sich von anderen Akteuren des Sportsektors, wie beispielsweise kommerziellen Anbietern, deutlich abgrenzen. Um dies zu erreichen, sollten die Sportvereine vermehrt auf ihre eigenen Stärken hinweisen (z. B. Geselligkeit, soziale Kontakte, günstige Möglichkeit des Sporttreibens, Qualifikationen des Trainer- bzw. Übungsleiterteams). Die bestehenden Vorteile einer Sportvereinsmitgliedschaft müssen gezielt an potenzielle Mitglieder kommuniziert werden, da vielfältige sportliche und nicht-sportliche Freizeitangebote außerhalb der Sportvereinslandschaft bestehen. Eine zielgerichtete Kommunikationspolitik ist hier von besonderer Bedeutung, da auf diese Art und Weise verschiedene Personengruppen (z. B. Jugendliche, jüngere Erwachsene, Senioren) effektiv auf unterschiedlichen Wegen (z. B. Internetauftritt, lokale und überregionale Tageszeitungen) angesprochen werden können. Empirische Indizien für das Stärkenprofil der Sportvereine lassen sich beispielsweise durch die dargestellten Vereinsziele finden, die die Orientierung und die Ausrichtung des Vereinshandelns verdeutlichen.

Angesichts bestehender Problemlagen (z. B. der Sportstättenversorgung oder der Bindung/Gewinnung von Mitgliedern) und sich verändernder Gegebenheiten (z. B. Ganztagschule) erscheint insbesondere die aktive Entwicklung von Kooperationen mit anderen Institutionen für die Sportvereine zweckmäßig. Über derartige Kooperationen können sowohl Synergieeffekte als auch Antizipationsmöglichkeiten in Bezug auf gesellschaftliche Veränderungen erschlossen werden, die dabei helfen, neue Handlungsspielräume für die Sportvereine entstehen zu lassen. Die wachsenden Kooperationsaktivitäten mit Schulen, anderen Sportvereinen, Kindergärten bzw. Kindertagesstätten und kommerziellen Anbietern, die bereits beschrieben wurden, weisen in diesem Sinne bereits in die richtige Richtung.

## Literatur

- Breuer, C. (Hrsg.) (2011). *Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Breuer, C. & Wicker, P. (2010). Les associations sportives en Allemagne: entre subvention et imposition. *JuriSport Revue Économique & Juridique du Sport*, 97, 38-41.
- Breuer, C. & Wicker, P. (2011a). *Rapport sur l'Évolution Sportive 2009/2010. Analyse de la situation des associations sportives en Allemagne. Version abrégée*. Cologne: Sportverlag Strauß.
- Breuer, C. & Wicker, P. (2011b). *Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. Kurzfassung*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Breuer, C. & Wicker, P. (2011c). *Sports Development Report 2009/2010. Analysis of the situation of sports clubs in Germany. Abbreviated Version*. Cologne: Sportverlag Strauß.
- Breuer, C. & Wicker, P. (2011d). *Zur Lage der Sportarten in Deutschland – Eine Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland auf Basis der Sportentwicklungsberichte*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Breuer, C., Wicker, P. & von Hanau, T. (in Druck). Consequences of the decrease in volunteers among German sports clubs: Is there a substitute for voluntary work? *International Journal of Sport Policy and Politics – Special Issue: Sports Volunteering*.
- Wicker, P. & Breuer, C. (2010). Analysis of problems using Data Mining techniques – findings from sport clubs in Germany. *European Journal for Sport and Society*, 7 (2), 131-140.
- Wicker, P. & Breuer, C. (in Druck). Scarcity of resources in German non-profit sport clubs. *Sport Management Review* (2010), doi: 10.1016/j.smr.2010.09.001.